deutsche pfadfinderschaft sankt georg
dpsg

Pressemitteilung

Studie zeigt: Pfadfinden fördert die psychische Gesundheit - auch langfristig!

Neuss, 15.11.2016: Eine britische Studie hat nachgewiesen, dass Menschen, die in ihrer Jugend Pfadfinderin oder Pfadfinder waren, im späteren Leben ein niedrigeres Risiko für psychische Krankheiten aufweisen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Edinburgh untersuchten in der Langzeitstudie "National Child Development Study" 10.000 britische Menschen, die im November 1958 geboren wurden. Etwa ein Viertel dieser Menschen (28 %) war in seiner Jugend Mitglied bei den Pfadfinderinnen oder Pfadfindern und genau diese Menschen litten im Alter von 50 Jahren 15% seltener unter Angst oder Gemütszustandsstörungen, als Menschen die nicht Teil der Pfadfinderbewegung gewesen waren. Es sei bemerkenswert, dass dieser positive Effekt bei den Menschen auch so viele Jahre nach der Mitgliedschaft noch nachweisbar sei, sagte Chris Dibben, der an der Universität Edinburgh die Untersuchung geleitet hat.

„Das Ziel der Pfadfinder-Pädagogik ist, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihre individuellen Fähigkeiten so zu fördern, sodass sie zu selbstreflektierten, starken und engagierten Erwachsenen heranwachsen. Abenteuer, Projektarbeit, Gemeinschafts- und Naturerlebnis werden dabei in der Pädagogik altersspezifisch angewandt, um diese Ziel zu erreichen“ erläutert Kerstin Fuchs, Bundesvorsitzende der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. „Die Studie belegt also, was Generationen von Kindern und Jugendlichen bereits erlebt haben: Dieses Konzept funktioniert.“

Die Gründe für den positiven Effekt von Pfadfinden auf die psychische Gesundheit vermuten auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darin, dass Pfadfinden das Selbstvertrauen, die Eigenverantwortung und die Teamfähigkeit fördert sowie Menschen zu Outdoor-Aktivitäten animiert. So wird die Widerstandsfähigkeit gegenüber Stress erhöht wird.

Auf den positiven Effekt des Pfadfindens auf die psychische Gesundheit von Kindern wurde zuvor auch vom deutschen Hirnforscher Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie an der Universität Göttingen, hingewiesen. Er stellte bereits 2013 im Interview mit dem ZDF fest: „Es ist auffällig, dass Kinder, die beispielsweise bei den Pfadfindern sind, viel seltener ADHS haben.“ (Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=Bt383i2kig0, Statement ab 06:30)

Die Studie zeigt: Pfadfinden macht nicht nur Spaß, sondern es bringt jede und jeden Einzelnen in seiner und ihrer persönlichen Entwicklung weiter. So prägt die pfadfinderische Kindheit und Jugend für das ganze restliche Leben – getreu dem alten Pfadfinderspruch: Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder.

Die **Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)** bietet bundesweit rund 95.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr als ein Abenteuer. Der größte katholische Pfadfinderverband steht allen Kindern und Jugendlichen offen, unabhängig von Religion und nationaler Herkunft. Die Mitglieder lernen, aufrichtig und engagiert ihr Leben und ihr Umfeld zu gestalten.

Pressekontakt

Lara Mohn | Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Martinstraße 2 | 41472 Neuss
+49 2131-46 99 30 | Lara.Mohn@dpsg.de | +49 176-146 999 01